



**Institut für Forstpolitik, Forstgeschichte und
Naturschutz**

Georg August Universität Göttingen

Büsgenweg 3, D 37077 Göttingen

Tel.: 0551 - 393412

email: fona@gwdg.de

September 2005

MASTERARBEIT:

Ein Bild vom Wald

CHRISTIAN SÜRIE

Abstract

Neben der Rohstoffproduktion hat die Forstwirtschaft in den Industrieländern eine Vielzahl von Aufgaben zu erfüllen. Darunter fallen auch Sozialfunktionen. Hierunter sind die Erholung und Freizeitgestaltung besonders hervorzuheben. Diese beiden Funktionen haben in den letzten beiden Jahren, bedingt durch Schnellebigkeit und Stress im Alltag, zunehmend an Bedeutung gewonnen. Auf Grund dessen ist es zu einer wichtigen Aufgabe der Forstwirtschaft geworden, die für die Gesellschaft wichtigen Werte zu erhalten und zu verbessern.

Die vorliegende Arbeit bildet die Grundlage, Mithilfe eines Fragebogens, die Einstellungen und Wertvorstellungen der Waldbesucher im Solling und Göttinger Wald zu erkennen und zu beschreiben.

Betreuung Prof. R. Bürger-Arndt

Prof. F. Beese

Problemstellung

Der Wald und waldgeprägte Landschaften spielen in Deutschland als Erholungsgebiete eine große Rolle. Im Schnitt werden 168 Besucher pro Jahr und Hektar Wald gezählt (LOESCH 1980) Nach ZUNDEL (1972) treten in Ballungsgebieten Frequenzen von bis zu 1.000 Besuchern pro Jahr und Hektar auf.

Obwohl eine starke Verbundenheit zum Wald besteht, ist das Wissen über das Ökosystem Wald häufig erschreckend gering. Baumarten werden nicht unterschieden, Wirtschaftswald wird Urwald gleichgesetzt und die Forstwirtschaft wird als Störfaktor betrachtet. Die Erholung ist in Umfragen den Besuchern deutlich wichtiger als die Bewirtschaftung des Waldes. Vor diesem Hintergrund ist es für die Waldbesitzer schwierig, ihre Aufgaben und Interessen in der Öffentlichkeit verständlich zu machen und so für einen besseren und verständnisvolleren Rückhalt in der Bevölkerung und für eine Anerkennung der gesellschaftlich relevanten Leistungen der Forstwirtschaft zu sorgen. Auch die Umweltbildung und der Naturschutz gehen von falschen Tatsachen aus, da sie weder der Unwissenheit der Waldbesucher Rechnung tragen, noch dem emotional geprägten Zugang zum Wald als erlebte Natur berücksichtigen.

Vorgehensweise und Untersuchungsgebiet

Ziel dieser Arbeit ist es zu klären, welche Vorstellungen und welches Verständnis Erholungssuchende vom Wald, seiner Funktion und seiner Bewirtschaftung haben. Was motiviert sie zu einem Waldbesuch, was schätzen sie besonders, was ist störend, was wird erwartet und welche Bedeutung wird einem Waldbesuch zugesprochen. Diese Ergebnisse werden mit objektiven Gegebenheiten, wie Baumartenzusammensetzung, Nutzung usw. verglichen.

Methodisch wurde für diese Arbeit eine Besucherbefragung ausgewählt. Anhand dieser soll herausgefunden werden, inwieweit die bestehenden Forschungsergebnisse verschiedener Arbeiten sich bestätigen, oder ob andere Ergebnisse festgestellt werden.

Der Fragebogen wurde in vier Komplexe eingeteilt: Fragen in Bezug auf die Motivation in den Wald zu gehen, Fragen zu den Waldfunktionen, Fragen zur Bewirtschaftung und Naturschutz, sowie Fragen zur Statistik. Der Fragebogen wurde so konzipiert, dass er in etwa 7-10 Minuten vollständig beantwortet werden konnte.

Als Befragungsorte wurden der Göttinger Wald am Kehr und das Alte Forsthaus im Solling ausgewählt. Bei beiden handelt es sich um gut frequentierte und leicht erreichbare Orte in Buchenwäldern. Zudem wurden die Befragungen an zwei aufeinander folgenden Sonntagen durchgeführt, da an diesen Wochentagen mit den meisten Besuchern zu rechnen war.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der 256 Befragten zeigen, dass die Besuchsgründe Ruhe, Erholung, Entspannung und saubere Luft im Vordergrund der Motivation in den Wald zu gehen, stehen. Diese waldbezogenen Besuchsmotive finden auf der Basis emotionaler Anwendungen und positiver Einstellungen zum Wald ihren Niederschlag in Aktivitäten wie spazieren und wandern. Hier bestehen allein schon aus dem Grund der Entfernung vom Wohnort zum Erholungsgebiet Unterschiede zu den Befragungsgebieten Solling und Göttinger Wald. Die Besuchsfrequenz ist im Naherholungsgebiet Göttinger Wald höher als im Solling.

Im Bereich der vielfältigen Funktionen des Waldes lassen sich klare Meinungen der Besucher erkennen. Die Funktion des Naturschutzes rangiert vor der Erholungsfunktion, obwohl die Befragten zur Erholung in den Wald kommen. Dies zeigt das Bewusstsein der Besucher die Natur zu schützen und zu erhalten. Die Holznutzung wird hier an letzter Stelle genannt. Dies bedeutet aber nicht, dass die Befragten eine Holznutzung nicht akzeptieren, nur im Vergleich zu den anderen Funktionen wird sie für weniger wichtig gehalten. Auch sieht der Großteil der Befragten keinen Konflikt zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft.

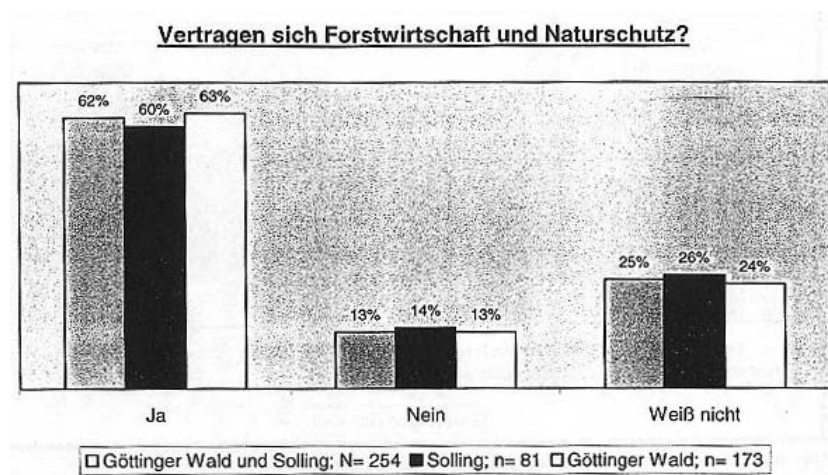


Abb.1: Vertragen sich Forstwirtschaft und Naturschutz?

Im Bereich der Forstwirtschaft lässt sich feststellen, dass bei Beachtung einiger Regeln vor allem in der Holzernte, die Besucher diese Bewirtschaftung durchaus akzeptieren. Denn die Veränderung von gewohnten Waldbildern durch Holznutzung sowie Wegeschäden ruft vor allem Unverständnis in der Bevölkerung hervor.

Die Ergebnisse dieser Befragung deuten darauf hin, dass die meisten Erholungssuchenden eine Waldlandschaft bevorzugen, die das Wirken des Menschen zwar spüren lässt, in der aber dennoch die Natur ein erkennbares Eigenleben führen kann. Es ist also kein Urwald oder keine Holzplantage gefragt sondern ein Wald, in dem Mensch und Natur versöhnt erscheinen.

Es gilt also im Sinne eines qualitativen miteinander von Naturschutz, Besuchern und Forstwirtschaft einen Weg zu finden, der allen gerecht wird. Dieser ist nur möglich durch Öffentlichkeitsarbeit seitens des Naturschutzes und der Forstwirtschaft. Teilweise Einschränkung der Holznutzung und durch Aufklärung geschaffenes Verständnis bei den Waldbesuchern.

Literatur

ZUNDEL, R. (1972): Die Ansprüche der modernen Industriegesellschaft an den Wald im Modellgebiet Rhein-Neckar. Forschungs- u. Sitzungsberichte der Akademie f. Raumforschung und Landesplanung, Hannover.

LOESCH, G. (1980): Typologie der Waldbesucher. Betrachtung eines Bevölkerungsquerschnitts nach dem Besucherverhalten, der Besuchsmotivation und der Einstellung gegenüber Wald. Dissertation, Göttingen.